

Zu den Geheimdiensten der USA

Ausgangspunkt für die Beurteilung der Geschichte und Tätigkeit ihrer Geheimdienste ist die weltweite Rolle der USA am Ende des 2. Weltkrieges. Die Vereinigten Staaten gingen als die eigentlichen Sieger aus dem Krieg hervor. Ihre Verluste hielten sich, verglichen mit denen anderer Kriegsteilnehmer, in Grenzen.

438

Unmittelbar nach dem Tod des Präsidenten der USA, Franklin D. Roosevelt, im April 1945 und noch vor der bedingungslosen Kapitulation Nazideutschlands gab es mit dem Amtsantritt von Harry S. Truman einen radikalen Politikwechsel gegenüber der Sowjetunion.

Truman veranlaßte die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki. Wenig später verkündete er die Doktrin der Eindämmung (*Containment*) des Kommunismus. Das war der Beginn der globalen Herrschaftsansprüche der USA nach dem furchtbaren Weltkrieg. In diesem Sinne wurden die Geheimdienste der USA, die sich in einer sehr dynamischen Aufbauphase befanden, überall in der Welt zunehmend aktiv. Ob in Osteuropa, ob im Nahen oder Fernen Osten, im Mittelmeerraum oder Westeuropa, selbst in der neutralen Schweiz und in Schweden – die USA-Geheimdienste waren da. Natürlich auch und besonders in Westdeutschland und in Westberlin.

Bis zum 2. Weltkrieg hatte es in den USA keine selbständigen Aufklärungs- und Abwehrorgane im Sinne von Geheimdiensten gegeben. Für die Spionageabwehr in den USA war und ist – im Prinzip bis heute – der Bereich »Intelligence Division« innerhalb der Bundespolizei FBI (*Federal Bureau of Investigation*) zuständig..

1941 wurde das CIC (*Counter Intelligence Corps*) als Abwehrorgan in den USA-Streitkräften gebildet, das während des Krieges und der Besatzungszeit vielfältige offensive Spionageaufgaben wahrnahm.

Im Juni 1942 wurde der OSS (*Office of Strategic Service*) als strategischer Aufklärungsdienst der USA gebildet. Der OSS hatte die Aufgabe, weltweit Informationen zu sammeln und zu analysieren, in deren Ergebnis Entscheidungen zur Durchsetzung der Interessen der USA getroffen werden sollten. Von besonderer Bedeutung für die USA war natürlich die Entwicklung Nachkriegsdeutschlands. Die erste *OSS-Mission for Germany* befand sich in der Herrengasse in Bern (Schweiz). Ihr erster Chef hieß Allan W. Dulles, der später Chef der CIA wurde. Von Bern aus wurden die Treffen Allan Dulles mit Emissären der Naziführung, etwa mit SS-Obergruppenführer Karl Wolff im Rahmen der Aktion »Sunrise« durchgeführt.

Es war ein letzter Versuch der Naziclique, die USA-Führung für ein gemeinsames militärisches Vorgehen gegen die Sowjetunion zu gewinnen.

Von Bern aus wurden deutsche bürgerliche Politiker, Finanzbosse, Gewerkschaftler, Emigranten und Angehörige des antifaschistischen Widerstandes etc. kontaktiert.

Viele Mitarbeiter von CIC und OSS waren auch in der kämpfenden Truppe eingesetzt. Sie hatten den Auftrag, Operationen im feindlichen Hinterland

439

durchzuführen und dazu geeignete Widerstandsgruppen zu bilden. Sie sollten belastete Personen und Spezialisten erkennen und festsetzen –

Angehörige der SS, des Sicherheitsdienstes (SD), des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA), der Geheimen Staatspolizei (Gestapo), der NSDAP,

Spezialisten aus der Rüstungsindustrie und aus der Wehrmachtsführung. Ferner sollten sie Dokumente, wissenschaftliche Unterlagen, Karteien, Registraturen sowie Kulturgüter aufspüren und sichern. Damit wurden zugleich wesentliche Voraussetzungen für eine »stille Entnazifizierung« geschaffen.

Langfristig sollten »Spezialisten« des Dritten Reiches in die künftige Auseinandersetzung mit dem Kommunismus eingebunden werden.⁴

Im September 1947 steuerten die Beziehungen der USA zur Sowjetunion auf eine erste gefährliche Krise zu. In jener Zeit konstituierte sich der »Nationale Sicherheitsrat«, der *National Security Council* (NSC), als oberste Sicherheitsbehörde. Damit entstand auch der Zentrale Aufklärungsdienst der USA, die *Central Intelligence Agency* (CIA).

In jene Zeit fällt auch die Herausbildung der Geheimdienstzweige in den Streitkräften sowie im Außen-, Finanz-, Handels- und Energieministerium. Die einzelnen Geheimdienstzweige änderten in der Folgezeit gelegentlich ihre

Bezeichnung, z. T. auch ihre Struktur, Unterstellung und konkrete Aufgabenstellung. Allen eigen jedoch war eine antikommunistische Grundhaltung, die sich gegen alles Linke in der Welt richtete.⁵

Aus der Sicht der Spionageabwehr des MfS ergab sich hinsichtlich der Ausgangsbasen der Geheimdienste der USA, die vorrangig und zunehmend gegen die DDR und ihre Bündnispartner arbeiteten, folgendes Bild:

1. CIA-Dienststellen in der BRD und Westberlin; ab 1973 mit der Einrichtung der USA-Botschaft die CIA-Residentur in der Hauptstadt der DDR.
2. Dienststellen des zentralen Aufklärungs- und Abwehrdienstes des Verteidigungsministeriums, der *Defense Intelligence Agency* (DIA) und der ihr unterstehenden Dienststellen der Geheimdienste der Teilstreitkräfte:
 - INSCOM (*Intelligence and Security Command*): Geheimdienst der Landstreitkräfte,
 - AFIA (*Air Force Intelligence Agency*): Geheimdienst der Luftstreitkräfte,
 - NIC (*Naval Intelligence Command*): Geheimdienst der Seestreitkräfte.
3. NSA (*National Security Agency*) zentraler Geheimdienst der Fernmelde- und elektronischen Aufklärung.

Die in der BRD und Westberlin dislozierten Dienststellen der USA-Geheimdienste kooperierten eng mit den Diensten der BRD (BND, BfV/LfV, MAD) und den Diensten Großbritanniens (SIS, SS, DIS, und GCHQ).

440

Zur CIA (Central Intelligence Agency)

Die Gründungsurkunde der CIA ist der National Security Act vom 18. September 1947. Das Hauptquartier der CIA befindet sich in Langley (US-Staat Virginia).

Die CIA besteht nach vorliegenden Publikationen aus vier sogenannten Direktoraten für

a) Operationen

Als Grundaufgaben erhielt dieses Direktorat zugewiesen:

1. Die allumfassende globale geheimdienstliche Informationsbeschaffung
2. Die Planung und Realisierung so genannter verdeckter Operationen mit dem Ziel der Einflußnahme der USA auf die innere Entwicklung anderer Staaten. Es dürfte wohl keinen Straftatbestand geben, der im Rahmen solcher »verdeckter Operationen« von der CIA nicht verletzt wurde. In diesem Zusammenhang ist an »verdeckte Operationen« gegen unliebsame Regimes in Kuba, im Iran, in Chile, in Guatemala, in Vietnam und generell in Mittel- und Südamerika zu erinnern. Die Palette reichte vom politischen Mord über Spionage, Sabotage und Terror bis zum umfassenden psychologischen Krieg. Die CIA ist auch im Hinblick auf die DDR diesen generellen Aufgaben in bemerkenswerter Tradition bis zu deren Ende treu geblieben.

b) Forschung und Entwicklung. Hierzu zählen fernmeldeelektronische Aufklärung, Spionagetechnik und Agentenausrüstung usw.

c) Auswertung und Analyse

d) Verwaltung.

Auf deutschem Boden befanden sich Außenstellen der CIA u. a. in der Botschaft der USA in Bonn unter der Bezeichnung *Office of Coordinator and Advisor* (OCA). Diese Residentur umfaßte etwa 120 Mitarbeiter. Sie unterhielt Außenstellen in den Generalkonsulaten in Hamburg, Frankfurt am Main und München sowie eine starke Truppe in der USA-Mission in Westberlin in der Clay-Allee 170/172.

Die CIA-Gruppen im Generalkonsulat Hamburg und in der USA-Mission in Westberlin waren besonders aktiv gegen die DDR tätig.

Andere CIA-Gruppen arbeiteten unter militärischer Abdeckung z. B. im ehemaligen IG-Farben-Hochhaus (»Abrams Building«) und dem Rhein-Main-Flughafen in Frankfurt am Main sowie in Militärstäben in Stuttgart, München, Köln und Westberlin.

1973, mit der Installation einer USA-Botschaft in der Hauptstadt Berlin etablierte sich dort auch eine CIA-Residentur, die zunehmend Geheimdienstaufgaben vor Ort wahrnahm. Ihre Tätigkeit erfolgte in Kooperation

441

mit der wenige Kilometer entfernten USA-Mission in Westberlin und dortiger Dienststellen der USA-Geheimdienste.

Zum zentralen militärischen Aufklärungsdienst DIA und den Geheimdiensten der Teilstreitkräfte

Die DIA wurde 1961 gebildet. Sie sollte die Spionageergebnisse der Geheimdienste der Teilstreitkräfte zusammenfassen, zentral auswerten und entsprechende Analysen und Konzeptionen für die Vorbereitung von zentralen politischen und militärischen Entscheidungen erarbeiten. Sitz dieser Zentrale ist das Pentagon in Washington D.C.

Die USA schufen an den verschiedenen Brennpunkten der Welt »Vereinigte Oberkommandos« (z. B. Pazifik, Atlantik und andere). Das Vereinigte Oberkommando für Europa (*US European Command*, USEUCOM) befand sich in den *Parch Barracks* in Stuttgart-Vaihingen.

Folgerichtig befanden sich dort auch die zentralen Dienststellen aller Geheimdienste der USA-Streitkräfte in Europa.

Zum Geheimdienst der Landstreitkräfte INSCOM (Intelligence and Security Command)

Dieser Geheimdienstzweig war der Spionageabwehr des MfS bis in die 70er Jahre unter der Bezeichnung MI (*Military Intelligence*) bekannt geworden. Dienststellen des MI waren insbesondere in den 50er und 60er Jahren sehr aktiv und warben vor allem in Westberlin massenweise Militärspione mit Einsatzrichtung DDR, Polen, CSSR und Sowjetunion an. Mitte der 70er Jahre gab es innerhalb der Geheimdienststruktur von INSCOM zahlreiche Veränderungen. Der Sitz der Zentrale für Deutschland befand sich in Heidelberg, weitere operative, agentenführende Dienststellen waren in München, Augsburg und Berlin (West) mit zahlreichen untergeordneten Dienststellen. Spezielle Dienststellen für das geheimdienstliche »Befragungswesen« arbeiteten in München, Oberursel und Westberlin mit Außenstellen in den sogenannten Notaufnahmелagern in Berlin-Marienfelde, Gießen, Friedland, Nürnberg-Zirndorf u. a.

In Augsburg befand sich die zentrale Dienststelle von INSCOM für Spionageabwehr und Gegenspionage in der BRD und in Westberlin. Dort wurden vermutete »Ostspione« oder »Doppelagenten« bearbeitet und mit speziellen Untersuchungsmethoden überprüft. Dazu zählten der *Polygraf*, der sogenannte Lügendetektor, und der Stimmenanalysator (*Dektor*). Solche Überprüfungsmethoden führten nach Kenntnis der Spionageabwehr des MfS nur die USA-Dienste durch.

442

Die zuständigen Geheimdienstmitarbeiter maßten diesen Überprüfungsmethoden einen hohen Stellenwert bei. Beide Methoden beruhen auf Erkenntnissen der Medizin, der Psychologie und der Vernehmungstaktik (Streßsituationen, Schweißabsonderungen, Blutdruck, Herzkreislauf, Stimmenvibrationen und anderes). Diese Überprüfungsmethoden haben bei betroffenen IMB des MfS durchaus zur Verunsicherung geführt. In einigen Fällen haben sie sich offenbart und vom Gegner überworfen lassen. Bei Treffs mit dem Führungsoffizier des MfS haben sie dann meist offen darüber berichtet. Dadurch waren die Spezialisten im MfS in der Lage, IMB auf solche Situationen gezielt vorzubereiten, so daß diese Tests bei ihnen weitgehend wirkungslos blieben.

Das MfS hat dennoch solche Überprüfungen nie unterschätzt.

Spezielle Geheimdienst-Gruppen für Post- und Telefonkontrolle unterhielt INSCOM für alle USA-Geheimdienstbereiche in München und in den Westberliner Postämtern in Tempelhof (Flughafengebäude) und in Schöneberg. Bezeichnend war, daß die »umfassende« Kontrolle der Post- und Telefonverbindungen aus und nach der DDR und anderen sozialistischen Staaten bis 1990 in Westberlin unter der Regie des USA-Geheimdienstes stand und auch offizielle Instanzen, zum Beispiel Verfassungsschutz, Staatsschutz oder Kriminalpolizei, entsprechende Anträge stellen mußten.

In diesen Kontrollstellen wurden überwiegend deutsche Mitarbeiter, aber auch andere »Muttersprachler«, häufig aus dem Postdienst selbst, eingesetzt und besonders verpflichtet.

Es kann davon ausgegangen werden, daß alle aus und nach der DDR und den »Ostblockstaaten« in Westberlin eingehende Postsendungen und Telefonate von den USA-Geheimdiensten kontrolliert und unter nachrichtendienstlichen Gesichtspunkten ausgewertet wurden.

Weitere Dienststellen von INSCOM befanden sich in den Stäben der jeweiligen Militär-Standorte der USA., in der BRD und Westberlin.

Der Geheimdienst der Luftstreitkräfte Air Force Intelligence Agency (AFIA)

Der Sitz der Zentrale der AFIA in Deutschland befand sich in Wiesbaden.

Operative Dienststellen waren in München (Befragung), Nierrod/Niederlande (Agentenführung) und Bitburg (Funkzentrale) disloziert, eine Außenstelle befand sich in Westberlin.

Der Geheimdienst der Seestreitkräfte Naval Intelligence Command (NIC)

Der zentrale Sitz des NIC für ganz Europa war in London. Außenstellen arbeiteten in München und Westberlin.

443

In diesem Zusammenhang ist auf eine Besonderheit für »Deutschland und Berlin« aufmerksam zu machen: Im Ergebnis der Zerschlagung des Hitlerfaschismus und auf der Grundlage des »Londoner Abkommens« von 1944

wurden 1946/47 von den vier Siegermächten *Militärverbindungsmissionen* (MVM) und *Militärinspektionen* (MI) gebildet. Mitarbeiter und Fahrzeuge genossen diplomatische Immunitäten und Privilegien. Sie waren bei den jeweiligen Militärverwaltungen gegenseitig akkreditiert und besaßen weitgehende Bewegungsfreiheit in ganz »Deutschland und Berlin«.

Die MVM der USA mit Sitz in Potsdam-Neufahrland und der anderen westlichen MVM mit Sitz in Potsdam führten regelmäßig »Kontrollfahrten« in den Bezirken der DDR, die MI innerhalb der Hauptstadt der DDR durch. Das Personal dieser MVM und MI bestand aus erfahrenen Mitarbeitern der Militäraufklärungsdienste. Sie waren offensichtlich voll in das System der Militärspionage gegen die DDR und die hier stationierten sowjetischen Armeekontingente integriert.

Die Fahrzeuge der MVM und MI verfügten über optische, akustische, fototechnische und elektronische Aufklärungsmittel.

Die von ihnen aufgesuchten Orte und befahrenen Strecken entsprachen weitgehend den militärischen Schwerpunktoobjekten der GSSD und der NVA sowie den Magistralen des Militärverkehrs (Straße, Schiene, Verladebahnhöfe, Grenzübergänge an der DDR-Staatsgrenze Ost, Ostseehäfen).

Die täglichen, offensichtlich auch arbeitsteiligen »Kontrollfahrten« der MVM, vor allem der MI auf dem Gebiet der DDR-Hauptstadt berührten auch Bereiche und Objekte der Sowjetarmee, des Komitees für Staatssicherheit (KfS) in Berlin-Karlshorst, der Militäraufklärung (GUR) und -abwehr in Potsdam und der Militärstäbe der GSSD in Wünsdorf, Eberswalde und Weimar-Nohra sowie zahlreiche zentrale staatliche und gesellschaftliche Objekte und Einrichtungen der DDR (ZK der SED, Ministerrat, MfS, Mdl, MfAA, MfNV, Stadtkommandatur u. a.). Aus der »Kontrolle« der aktuellen Situation an solchen Objekten sollten vermeintliche Anzeichen auf Mobilisierungsmaßnahmen abgeleitet werden.

Trotz entsprechender Auflagen sowie der Einrichtung ständiger und zeitweiliger Sperrgebiete auf dem Territorium der DDR kam es oft zu Verletzungen, besonders durch die USA-MVM und MI. Es gab verschiedentlich Verdachtshinweise, daß die MVM und MI auch in das nachrichtendienstliche Verbindungssystem zu Spionen in der DDR einbezogen waren.

Die unmittelbare Kontrolle der Fahrzeuge und Mitarbeiter der MVM und MI erfolgte – nach einer kurzzeitigen Verantwortung der HA II – durch die HA VIII (wie bereits dargestellt). Darüber hinaus waren alle Mitarbei-

444

ter des MfS, der BV und KD, z. T. auch geeignete IM angehalten, persönliche Feststellungen über Aufenthaltsorte der MVM und MI an den jeweils Diensthabenden umgehend zu melden.

Die MVM und MI der vier Siegermächte existierten formell bis zum Ende der DDR.

Der zentrale Geheimdienst für Fernmelde- und elektronische Aufklärung National Security Agency (NSA)

Die NSA (die Zentrale befindet sich in der Nähe von Washington D. C.) wurde jahrelang besonders streng geheimgehalten, vor allem auch deshalb, weil sich hinter der »Aufklärung« auch der Begriff »Elektronischer Kampf« (ELOKA) als offensiver Bestandteil dieses Geheimdienstzweiges verbarg. Der elektronische Kampf (ELOKA) – bei allen NATO-Streitkräften eine feststehende Einsatzrichtung – entstand im Zweiten Weltkrieg in Kooperation der USA mit Großbritannien. Hauptgegenstand waren Funkkontroll- und Deciffrieraktionen gegen Nazideutschland. Heute stehen die Standortaufklärung und die Störung elektronischer Anlagen in gegnerischen Waffensystemen im Mittelpunkt.

Die NSA ist das Führungsorgan aller Technischen Aufklärungs- und

Abwehrdienste der USA-Streitkräfte und hatte für Europa folgerichtig seinen Sitz beim »Vereinigten Oberkommando« in Stuttgart-Vaihingen (USEUCOM). Die Geheimdienste der USA-Teilstreitkräfte in Deutschland unterhielten im Rahmen der Fernmelde- und elektronischen Aufklärung eine Reihe spezieller Dienststellen, Abhörstationen, Schiffe, U-Boote, Flugzeuge, Satelliten u. a. – »wie mit gigantischen elektronischen Staubsaugern wird alles aufgesogen, was der Äther hergibt«.³ (siehe dazu auch den nachfolgenden Beitrag zur funkelektronischen Abwehr und Aufklärung des MfS)

Dienststellen der elektronischen und Fernmeldeaufklärung: der Landstreitkräfte (INSCOM)

Fieldstation in Augsburg mit zahlreichen angeschlossenen Nebenstellen auf den Bergen entlang der Staatsgrenze zur DDR und CSSR (Wurmberg, Hoher Bogen, Bad Aiblingen und andere).

Fieldstation im Westberliner Grunewald auf dem Teufelsberg (britischer Sektor) und der dazugehörige Stab in Berlin-Lichterfelde (Andrews-Barracks). Heidelberg (Dienststelle für das Chiffrierwesen) mit zahlreichen Dienststellen und Unterabteilungen in den verschiedenen Stabsebenen der Landstreitkräfte.

445

Von besonderer Bedeutung war für die NSA/INSCOM zweifellos die Fieldstation auf dem Berliner Teufelsberg, die z. T. kooperativ mit den britischen Diensten betrieben wurde.

Leider ergab sich aus der mangelhaften Einhaltung bis hin zur Ignoranz der Festlegungen für den Geheimnisschutz durch nahezu alle zentralen SED und Staatsorgane und vor allem in Berlin, daß diese USA-Stützpunkte (wie auch die der anderen Geheimdienste) besonders »effektiv« arbeiteten.

Dienststellen der elektronischen und Fernmeldeaufklärung: Luftstreitkräfte (AFIA)

In Ramstein (Flugplatz) und zahlreichen Unterabteilungen der Luftstreitkräfte in der BRD, darunter in München, Bad Hersfeld, Bad Aibling und in Westberlin (Tempelhof und Marienfelde).

Dienststellen der elektronischen und Fernmeldeaufklärung: Seestreitkräfte (NCI)

Eine Außenstelle der Zentrale der »Naval Security Group« (NSG) in London befand sich in Augsburg.

Die USA-Geheimdienste CIA, DIA und NSA arbeiteten bei der Beschaffung von Informationen, wenn auch anteilmäßig unterschiedlich, in zwei Grundrichtungen:

1. mit menschlichen Quellen des sogenannten *Human Intelligence* (HUMINT). Darunter verstehen die USA-Geheimdienste alle Menschen, die an der Informationsbeschaffung beteiligt sind: Führungsoffiziere, Agenten, Spione, Diplomaten, Militärattachés, Journalisten und sonstige offizielle und inoffizielle Personen;
2. mit technischen Quellen des sogenannten *Signal Intelligence* (SIGINT). Darunter werden alle technischen Systeme zur Informationsbeschaffung, übergreifend aber auch zur offensiven elektronischen Kampfführung (ELOKA) zusammengefaßt. Diese Terminologie ist offenkundig NATO-Sprachgebrauch und findet sich auch bei den anderen Diensten wieder.

Es wurde immer deutlicher, daß mit fortschreitender Entwicklung der Wissenschaft und Technik der Anteil der »Signal Intelligence«, d. h. der mit technischen Mitteln und Methoden erlangten Informationen am Gesamtinformationsaufkommen enorm zugenommen hatte. Damit verbunden entwickelte sich das Problem, aus der Informationsflut die wirklich relevanten Informationen herauszufiltern und nutzbar aufzubereiten.

446

Die Entwicklung zeigte aber auch, daß kein Geheimdienst auf menschliche Quellen und nur ihnen zugängliche, häufig besonders geheimzuhaltende Informationen und damit verbunden auf deren subjektives Einschätzungsvermögen verzichten kann und will.

Der Spionageabwehr des MfS waren Ende der 80er Jahre über 200 Dienststellen der USA-Geheimdienste in 75 Orten der BRD und in Westberlin bekannt. Diese arbeiteten in der Mehrzahl auch gegen die DDR.

Dieser »Frontabschnitt« war für die USA-Geheimdienste ein Brennpunkt im globalen Kalten Krieg. Sie setzten für die Spionageoperationen gegen die DDR aus naheliegenden Gründen von Anfang an auch ihren »nachrichtendienstlichen

Zögling«, die »Organisation Gehlen« und deren staatlichen
Nachfolger, den Bundesnachrichtendienst (BND) sowie den Verfassungsschutz
und den MAD ein.⁴